

Edmund Kiesel · Johannisburger Weg 2 · 35753 Greifenstein-OT

Herrn Bischof em.
Karl Kardinal Lehmann
Bischofsplatz 2a
55116 Mainz

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

ekkk

Datum

22.05.2016

Schließung der Pneumologischen Klinik, Waldhof Elgershausen, in Greifenstein

Sehr geehrter Herr Lehmann,

zunächst bitte ich um Ihr Verständnis, dass ich Sie nicht förmlich anrede, da Sie mich, in den vielen Jahren Ihres Wirkens, hauptsächlich als Mensch überzeugt haben, der es immer wieder verstand, Themen mit Mut anzugehen, vor denen sich viele scheuten. Gerade deshalb wende ich mich heute an Sie, da Sie oft genug zu verstehen gaben, dass die Menschen für Sie wichtiger waren, als die Frage nach der Konfessionszugehörigkeit.

Nun, zum eigentlichen Thema: In unserer Gemeinde gibt es eine erfolgreiche Klinik, die, obwohl dort keine Operationen durchgeführt werden, seit Jahren schwarze Zahlen schreibt. In dieser Klinik werden Menschen aller Konfessionen und Herkunftsländer erfolgreich behandelt. Bis dahin ist noch alles in Ordnung. Doch seit die Evangelische Kirche für Hessen und Nassau dieses erfolgreiche Kleinod, Anfang 2000, ihrer Organisation „Agaplesion“ übertragen hat, wird das Kunstwort (Agaplesion = Liebe den Nächsten) zu einer wirtschaftlich dominierenden Aussage, die sich am Geld, aber nicht an den Bedürfnissen und der Hilfebedürftigkeit der Menschen orientiert.

Obwohl diese Klinik so stark ausgelastet ist, dass Patienten erst nach Wartezeiten aufgenommen werden, will man diese Klinik aufgeben, um sie in das EV Krankenhaus in Gießen zu integrieren (lt. Planung 2019). Dabei wird auch die Bettenanzahl – so die Aussage der EKHN – reduziert, um den Landeszuschuss von 25 Mio., zur Sanierung der Gießener Klinik, zu rechtfertigen. An dieser Entscheidung hält man fest, obwohl der Bedarf durch Zuwanderung steigend ist, was man jedoch mit wirtschaftlichen Gründen versucht zu rechtfertigen, da die Klinik, lt. einseitiger Wirtschaftsprognose, in den kommenden Jahren keine Gewinne mehr erwirtschaften würde. Seriöse Wirtschaftsberater geben inzwischen keine langfristigen Prognosen mehr ab, da die ständig wechselnden Veränderungen dies nicht zulassen. In meinem Exposé habe ich bereits Möglichkeiten aufgezeigt, wie man die Wirtschaftlichkeit langfristig sichern kann. Die Wahrheit ist aber, dass man, mit der Schließung der Pneumologischen Klinik, ein Bauernopfer bringt, mit dem man glaubt, die Sanierungskosten, von 25 Mio., für Gießen zu rechtfertigen.

Landrat, Bürgermeister, Förderverein und über 10.000 Unterschriften vermochten nicht, diese Fehlentscheidung zu verhindern. Gespräche und Resolutionen mit der Landesregierung und Agaplesion verliefen ergebnislos, weshalb die Genannten inzwischen aufgegeben haben, was ich mehr als bedaure; denn wer aufgibt, hat schon verloren.

Seit 2014 versuche ich Schaden abzuwenden; dabei stoße ich ständig an Grenzen und Ungeheimheiten, für die sich, im Zusammenhang mit der Nächstenliebe, keine passenden Worte finden lassen. So wirbt das EV Krankenhaus mit Brustvergrößerungen zu Dumpingpreisen, die man darüber hinaus noch in Raten abzahlen kann. U. a. konfrontierte ich die EKHN mit dieser Tatsache und erhielt als Antwort, dass man damit Krebspatienten ansprechen wolle, obwohl hinreichend bekannt ist, dass solche Operationen von den Krankenkassen übernommen werden, die derartige Angebote überflüssig machen. Dies verdeutlicht, dass es hier nicht um Nächstenliebe, sondern nur um vermeintliche Gewinnmaximierung geht, da an Operationen das meiste Geld verdient wird. Für mich stellt sich, in diesem Zusammenhang, die Frage, ob wir inzwischen so materiell verkommen sind, dass wir den christlichen Wert, der Nächstenliebe, nur noch als Metapher und Manipulationsinstrument benutzen?

Um Ihnen mehr Transparenz zu vermitteln, übersende ich Ihnen als Anlage die letzten Schreiben an den Gesundheitsminister der BRD, dessen neue Gesetzgebung diese Aktion eigentlich verhindern müsste.

Bestimmt fragen Sie sich jetzt, weshalb ich mich gerade an Sie wende? Nun, die Frage lässt sich einfach beantworten. In Ihnen sehe ich eine charismatische Persönlichkeit, die eher Gehör findet, als tausende von Menschen. Als Vermittler könnten Sie u. U. mehr erreichen, als es bisher möglich war und ist. Vorstellbar ist auch, dass diese Klinik von der Katholischen Kirche – wie schon in anderen Fällen – übernommen und erfolgreich weitergeführt wird, zumal bis dato noch völlig ungeklärt ist, was mit dem gesamten Areal danach geschehen soll. In diesem Zusammenhang darf ich anmerken, dass sich im „Haus der Stille“ ein Kapelle befindet, in der man sporadisch Gottesdienste abgehalten hat. Welche positive Resonanz eine solche Entscheidung für die Katholische Kirche hätte, wissen Sie vermutlich besser als ich. Mit dieser Möglichkeit, würden manche Wunden schneller heilen als erwartet. Man darf ebenso davon ausgehen, dass der Förderverein dann wieder aufleben wird – größer, stärker und erfolgreicher als je zuvor – und das in der Diaspora.

Es würde nicht nur mich, sondern viele tausend Menschen, freuen, wenn Sie sich für diese gute Sache einsetzen. Zu diesem Zweck stelle ich Ihnen auf Wunsch, den gesamten Schriftwechsel, einschließlich Exposé und Resolution, in Kopie zur Verfügung, damit Sie sich einen lückenlosen Überblick verschaffen können.

Bisher habe ich es bewusst vermieden, die Medien mit diesem Thema zu konfrontieren, da ich den unspektakuläre Weg als adäquater betrachte. Sollte ich jedoch mit meinen bisherigen Bemühungen scheitern, bleibt mir keine andere Möglichkeit mehr. Noch sind es etwas mehr als zwei Jahre, um diesem Planungswahnsinn entgegenzuwirken. Doch die Zeit drängt.

Lassen Sie mich, in diesem Zusammenhang, Ihnen ganz herzlich nachträglich zu Ihrem 80. Geburtstag gratulieren. Für die Zukunft wünsche ich und meine Familie Ihnen alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens.

In diesem Sinne verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

Edmund Kiesel

Anlagen

PS.: Dieses Schreiben geht Ihnen zusätzlich per E-Mail zu.